

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 22/2004

Sitzung vom 7. April 2004

523. Anfrage (Auswirkungen der Zusammenarbeit Kliniken Hard und Rheinau)

Die Kantonsrätinnen Inge Stutz-Wanner, Marthalen, und Käthi Furrer, Dachsen, sowie Kantonsrat Hans Fahrni, Winterthur, haben am 19. Januar 2004 folgende Anfrage eingereicht:

In der Hauszeitung der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Rheinau ist von einer Kooperation in verschiedenen Bereichen der Kliniken Hard und Rheinau zu lesen. Angesprochen wird unter anderem die fortwährende Überprüfung der Arbeitsabläufe, welche eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und eine optimale und einheitliche Struktur (zum Beispiel gemeinsamer Finanzbereich) schaffen soll.

Ebenfalls erwähnt wird die Zusammenarbeit im Verpflegungsbereich. In diesem Zusammenhang ist von einem Grossprojekt die Rede, das zur Verwirklichung mehrere Jahre benötigen werde. Die Gesundheitsdirektion habe zugestimmt, dass die drei Kliniken des Verbundes (Rheinau, Hard, Integrierte Psychiatrie Winterthur) künftig eine gemeinsame Gastronomie betreiben können.

Dieses Vorhaben, aber auch weitere Bereiche der Zusammenarbeit, werfen doch einige Fragen auf.

Wir bitten daher den Regierungsrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Im Jahr 1995 wurden im Wirtschaftsgebäude Neurheinau eine neue Grossküche und eine moderne Wäscherei für rund 15 Millionen Franken eingebaut. Wird der Standort Rheinau auf Grund dieser nicht zu unterschätzenden Investitionen weiter entwickelt?
2. Durch das neue Psychiatriekonzept ist die Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw) neue Stammklinik der Psychiatrieregion Winterthur. Ausserdem nimmt die Klinik Breitenau in Schaffhausen im Zusammenhang mit der Spitalliste Patientinnen und Patienten aus dem nördlichen Weinland auf. Die Klinik in Neurheinau verliert somit immer mehr an Bedeutung, und Arbeitsplätze gehen der Region verloren. Wie sieht die zukünftige Situation der Klinik Rheinau durch die vorgesehene Kooperation mit dem Klinikverbund aus, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung der Arbeitsplätze?

3. In Rheinau soll die forensische Psychiatrie in den nächsten Jahren durch einen Neubau erweitert werden, was Investitionskosten von rund 23,5 Millionen Franken verursachen würde. In welcher Form wird dieser Umstand bei der neu verstärkten Zusammenarbeit der Kliniken berücksichtigt?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Inge Stutz-Wanner, Marthalen, Käthi Furrer, Dachsen, und Hans Fahrni, Winterthur, wird wie folgt beantwortet:

Mit Beschluss vom 12. August 1998 hat der Regierungsrat das Psychiatriekonzept für den Kanton Zürich festgesetzt. Der Reorganisation der Region Winterthur im Rahmen des *wif!*-Projekts Nr. 058, dem Pilotprojekt für eine integrierte psychiatrische Versorgung in der Region Winterthur, wurde dabei oberste Priorität eingeräumt. Vorgesehen war im Wesentlichen die Verbesserung der Wohnortnähe der regionalen akutpsychiatrischen Angebote und damit verbunden die Integration der psychiatrischen Angebote im neu gegründeten Amt Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw). Zentrale Anliegen waren der Aufbau von gemeindenahen ambulanten und teilstationären Versorgungsstrukturen sowie die Förderung der Vernetzung der Leistungsbereiche. So wurden beispielsweise in Winterthur ein Kriseninterventionszentrum eröffnet, ambulante Spezialsprechstunden ausgebaut, eine Triagestelle eingerichtet und die Koordination der Langzeitangebote verbessert. Die gerontopsychiatrischen Akutangebote der Rheinau sind in die Klinik Schlosstal, das ehemalige Krankenhaus Wülflingen, verlegt worden. Die psychiatrischen Angebote des Kantonsspitals Winterthur sowie die Abteilung «Allgemeine Psychiatrie» des Psychiatriezentrums Rheinau wurden organisatorisch in ipw integriert – die Verlegung von Rheinau in die Klinik Schlosstal erfolgt im nächsten Jahr. In der Zwischenzeit zeigen die Massnahmen in der Region Winterthur Wirkung: Die stationäre Auslastung hat sich in den meisten Bereichen eingependelt. Die ambulanten und teilstationären Angebote haben sich bewährt. Die Vernetzung der Angebote wurde optimiert.

Die Ausrichtung des Psychiatriezentrums Rheinau (PZR) hat sich im Rahmen der Umsetzung des Psychiatriekonzeptes und der damit zusammenhängenden Schliessung der so genannten «Inselklinik» wesentlich verändert. So fiel zwar der Auftrag zur regionalen Versorgung weg; er wurde durch die Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw) übernommen. Das Zentrum hat dafür mit der Klinik für forensische Psychiatrie und der Klinik für psychiatrische Rehabilitation eine überregionale Bedeutung erhalten. Darüber hinaus führt das Psychiatriezentrum am

Standort Neurheinau weiterhin ein eigenständiges Wohnheim für geistig und psychisch behinderte Menschen (Wohnheim Tilia). Insgesamt wurde damit die Bedeutung des Standortes Rheinau als überregionale spezialisierte Klinik gegenüber früher aufgewertet.

Gegenwärtig werden im PZR gesamthaft 247 Betten in den Bereichen Forensik (49 Betten), Psychiatrische Rehabilitation (118 Betten) und Wohnheim Tilia (80 Betten) betrieben. Im Weiteren sind während den derzeit stattfindenden Umbauarbeiten in der Klinik Schlosstal (Sanierung Trakt H) 53 akutspsychiatrische Betten der Integrierten Psychiatrie Winterthur vorübergehend in Rheinau eingerichtet. Sie werden auf Anfang 2005 nach Winterthur verlegt.

Im Bereich der forensischen Psychiatrie soll das Angebot jedoch weiter ausgebaut werden. Dies geschieht zum einen durch die Erstellung eines neuen Sicherheitstrakts mit 27 Plätzen, der die alte Sicherheitsstation mit neun Betten ersetzt. Der Regierungsrat hat das entsprechende Projekt bereits mit Vorlage 4149 zuhanden des Kantonsrats verabschiedet. Es entspricht einem Bedarf. Gemäss Vorlage 4149 haben die im Zuge der Konzeptarbeiten durchgeführten Bedarfsabklärungen ergeben, dass zur konzeptionellen Neugestaltung bzw. Optimierung der Behandlungsprozesse eine Erweiterung der Behandlungskapazitäten im Sicherheitsbereich dringend erforderlich ist. Berücksichtigt wurden dabei nicht nur der Bedarf des Kantons Zürich, sondern auch der Platzbedarf der mit Zürich zum ostschweizerischen Strafvollzugskonkordat zusammengeschlossenen Kantone (Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau) und des Strafvollzugskonkordats der Nordwest- und Zentralschweiz (Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Luzern, Obwalden, Nidwalden, Schwyz, Solothurn, Uri, Zug). Zum anderen soll im Sommer 2004 eine vierte Massnahmestation mit 16 Betten eingerichtet werden. Nach der Vollendung dieser Vorhaben wird das PZR mit seinen drei Bereichen eine Kapazität von rund 270 Betten aufweisen. Der Bedarf an Fachpersonal am Standort Rheinau dürfte somit etwa gleich bleiben oder eher noch zunehmen. Für den neuen Sicherheitsbereich wird mit rund 30 neuen Stellen gerechnet.

Die Konstituierung des Psychiatrie-Verbundes Winterthur / Zürcher Unterland, bestehend aus den bereits heute unter der gleichen Führung stehenden Psychiatriezentren in Embrach (Psychiatriezentrum Hard PZH) und Rheinau (PZR) sowie der Integrierten Psychiatrie Winterthur (IPW), wurde vom Regierungsrat mit Beschlüssen vom 25. Oktober 2000 und vom 22. Mai 2002 genehmigt. Die Schaffung des Verbundes soll eine gesamtheitliche Sicht auf die betrieblichen und administrativen Aspekte bei der strukturellen Neuordnung der verschiedenen Ange-

bote und die Nutzung entsprechender Synergiepotenziale ermöglichen. Nebst der strategischen Planung und der betriebsübergreifenden Abstimmung der verschiedenen Massnahmen im Rahmen der Umsetzung des *wif!*-Projekts IPW gehören vor allem auch die Bearbeitung von Querschnittsfragen aus den Bereichen Personal- und Qualitätsmanagement, Arbeitssicherheit (EKAS) und Ver- und Entsorgung bzw. Logistik in die Zuständigkeit des Psychiatrie-Verbundes. Synergiegewinne sollten vor allem in der Logistik erzielt werden können.

Die drei Kliniken ergänzen sich gegenseitig in ihrem Leistungsspektrum und können auf diese Weise eine vollständige psychiatrische Versorgung im nördlichen Bereich des Kantons Zürich sicherstellen. Die Nutzung der sich aus dem Verbund ergebenden betrieblichen und administrativen Synergien dürfte Effizienzsteigerungspotenzial erwarten lassen. Für die wesentlichen Supportfunktionen – wie zum Beispiel Verpflegung, Wäscheversorgung, Informationstechnologie und Finanz- und Rechnungswesen – wird untersucht, ob diese zentral an einem Standort zusammengefasst werden können bzw. sollen und welcher der drei Standorte sich dafür am besten eignet. Je nach Ergebnis dieser Analysen kommt es dabei zu einer Aufgabenverschiebung zwischen den Betrieben. So wurde in diesem Zusammenhang bereits die Wäscheversorgung untersucht und entschieden, die Wäscherei in der Klinik Schlosstal ipw zu schliessen. Mit Ausnahme der von der Zentralwäscherei Zürich verarbeiteten Flachwäsche wird nun die Wäsche der Integrierten Psychiatrie Winterthur im PZR verarbeitet.

Im Weiteren ist geplant, die zentrale IT-Leitung für die Psychiatriezentren Hard und Rheinau in Rheinau zusammenzufassen, während das Finanz- und Rechnungswesen für beide Kliniken in Embrach konzentriert wird.

Schliesslich hat eine Arbeitsgruppe auch geprüft, ob die Herstellung der Verpflegung für die drei Kliniken ebenfalls zusammengefasst werden könnte und welcher Standort dafür am besten geeignet wäre. Auslöser für diese Untersuchungen war zum einen, dass an allen drei Standorten im Küchenbereich kurz- bzw. mittelfristig grössere Investitionen zu tätigen und dass andererseits gerade im Verpflegungsbereich durch eine Zusammenlegung grössere Synergiegewinne zu erzielen wären. Gestützt auf das von der Arbeitsgruppe zusammen mit einem spezialisierten Planer erstellte Verpflegungskonzept wurde entschieden, die Grossküche für den Verbund im Psychiatrie-Zentrum Hard zu verwirklichen, dessen Küche nach rund fünfundzwanzig Jahren ohnehin vollständig saniert werden muss. Ausschlaggebend für die Bevorzugung des Standorts Embrach waren sowohl bauliche als auch denkmalpflegerische, vor allem aber betriebswirtschaftliche und fertigungsprozessbezogene Gründe. Die

Kliniken Rheinau und Schlosstal ipw werden künftig nur noch über so genannte Fertigungsküchen für die Herstellung von Spezialmahlzeiten und Diätmenüs verfügen. Die Küche des Psychiatricentrums Rheinau kann entsprechend verkleinert werden. Da dazu jedoch vorgängig die Küche des Psychiatric-Zentrums Hard saniert werden muss, wird die vollständige Umsetzung des Versorgungskonzepts erst in einigen Jahren erfolgt sein.

Alle Massnahmen zur Koordination in den Supportbereichen wie Verpflegung und Logistik innerhalb des Verbundes haben letztlich das Ziel, die Wirtschaftlichkeit der gesamten Leistungserbringung zu verbessern. Dieser Auftrag ergibt sich aus der Gesetzgebung des Bundes als auch des Kantons. Erst das Zusammenführen gleicher Aktivitäten an einem einzigen Standort ermöglicht entsprechende Synergiegewinne. Für jeden zusammenzulegenden Bereich wird vom Verbund eine sorgfältige Analyse und Evaluation der Vor- und Nachteile sowie der Kostenersparnisse unter den drei potenziellen Standorten durchgeführt, in die alle wesentlichen personellen, betrieblichen und ökonomischen Faktoren mit einbezogen werden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

i.V.

Hirschi